

General Anzeiger

Wiesbadener neueste Nachrichten mit der Beilage Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

und den 5 Unterhaltungs-Beilagen: **Festertunden, Kochbrunnengeister, Der Landwirt, Kassauer Leben und Wiesbadener Frauenspiegel.**
Herausgeber 189 u. 819. Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Mauritiusstraße 8. Erscheinenden 3 bis 7

92r, 71.

Donnerstag, den 25. März 1909.

24. Jahrgang.

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten.

Das Neueste vom Tage.

Die Zersplitterung des Blods.

Berlin, 25. März. Der Führer der Konservativen, v. Normann, erklärte dem Führer der Nationalliberalen, Baffermann, offiziell, daß seine Partei von der Notwendigkeit des Zustandekommens der Reichsfinanzreform überzeugt sei. An indirekten Steuern müßten 400 Millionen Mark bewilligt werden. Die Einkommensteuer, die in die Finanzhoheit der Einzelstaaten eingriffe, könne nicht gestrichen werden. Die Nachlaß- und Erbschaftsteuer aber würden die Konservativen unter keinen Umständen abschaffen. Auf die Frage, ob das die Auflösung des Blocks bedeuten solle, wurde von den Konservativen erklärt, in nationalen Dingen könne man ja nach wie vor zusammengehen. Die gleiche Erklärung wie den Nationalliberalen gab von Normann den Führern der Freisinnigen Fraktionsgemeinschaft, sowie dem Führer des Zentrums ab. Die nationalliberale Fraktion gelangte in einer sofort abgehaltenen Sitzung zu der Ansicht, daß die Erklärung der Konservativen die Kündigung des Blocks darstelle, sowie daß die Verantwortung dafür ausschließlich den Konservativen zuzuschreiben sei.

Das Bismarckdenkmal am Rhein.

Alin, 25. März. Eine Interessengemeinschaft von Verkehrsvereinen will vorstellig werden, daß das geplante Bismard-Denkmal in Rolandsees auf dem Kobberberg errichtet werde.

Swissen Krieg und Frieden.

Petersburg, 25. März. In russischen diplomatischen Kreisen wird die Lage nicht als hoffnungslos angesehen. Man findet den Hauptmangel in der letzten serbischen Note darin, daß sie in schlechtem Französisch und wenig geschickt abgefaßt war. Wegen sprachlicher und redaktioneller Fehler würde kein Krieg geführt.

Der russische Kriegsminister verabschiedet.
Petersburg, 25. März. Der Kriegsminister
Möddiger wurde unter Ernennung zum Mitgliede
des Reichsraths und unter Verleihung des
Alexander-Newski-Ordens der Abschied bewil-
ligt. Zu seinem Nachfolger wurde der Chef des
Generalstabes, Sautchomlinow ernannt.

Mit Leuchtgas vergiftet.

Berlin, 26. März. In einem weislichen Bier-
kel vergiftete sich die verwitwete Frau Bischof
durch Leuchtgas. Sie war mit dem Charlotten-
burger Rechtsanwalt Bischof verheiratet, der sich
vor Jahresfrist erschok.

Schuld und Sühne.

Magdeburg, 25. März. Der lange gesuchte Raubmörder Kranich erschoss sich gestern abend bei seiner Festnahme.

Berühmte alte Herren.

Mit Rudolf von Gottschall, der im September sein 86. Jahr vollendet hätte, ist der derzeitige Senior der deutschen Dichter und Schriftsteller aus dem Leben geschieden. Ihm zunächst stand noch bis vor wenigen Wochen der Rühmlicher Herr Heinrich Ritter von Heide, der nun auch kurz vor seinem 85. Geburtstag zur großen Aenne addeuten worden ist. Der nächste Fünftundachtzigste wird im Juli dieses Jahres der bekannte Liebeserfinder standinischer Dichtungen, Kammerat Emil Jonas in Berlin sein. Am 12. Dezember erreicht der verdienstvolle Chalepeare-Korscher Professor Rudolf Henze in Berlin dasselbe Alter, und zwei Wochen später, am ersten Weihnachtstage, Professor Ludwig Pfeil, der unwiderstehliche und unermüdbare Rektor der deutschen Journalisten. Auf zweihundertachtzig Jahre kann im kommenden Juni der als Theaterkritiker und Zeitschriftler geschätzte Doktor Professor Josef Bayer in Wien zurückblicken, ebenso wie ein halbes Jahr später sein Berliner Kollege Professor Karl Frenzel, dem die molestia senectutis die Freude am Schreiben noch nicht verknümmert hat. Das Jahr 1906 bringt der kleinen Zahl der mehr als Achtzigjährigen, die dem deutschen Schrifttum augenblicklich angehören, auch sonst manchen Zuwachs. Nachdem im Februar der feinsinnige Aphoristiker und Kritiker Georg von Vethen und Friedrich Spielhagen die Schneegegrenze der Achtzig überschritten haben, ist jetzt als nächster Rudolf Lindau an der Reihe, dem dasselbe Ereignis am 10. Oktober dieses Jahres bevorsteht, und im Dezember schließt sich ihm der langjährige frühere Herausgeber von „Weistmanns Monatsheften“ Dr. Adolf Meier an, ein in früheren Jahren fruchtbarer Dramatiker und Romanschriftsteller. Die Schwelle des achtzigsten Lebensjahres überschritt in diesen Tagen bereits (am 15. März) der „etwig junge“ Paul Henze; am 20. September erreicht auch die greise Marie Ebner-Eschenbach diese bei schreibenden Frauen seltene Altersstufe. An diese im-

Fort mit der Schlafmütze!

Die Theoretiker fangen an, den Praktikern aus dem Rufus Busch, in dem Letztere wie die Löwen streiten, gefährlich zu werden. Bei einer durchaus objektiven Betrachtung der Entwicklung in der Reichsfinanzreform kann man das Zugeständnis nicht umgehen, daß die Sache des Kanzlers sich hebt, und daß er durch Zaudern wie ein Quintus Fabius den Staat zu retten scheint. Die Gegner des Fürsten Bülow bezeichnen den augenblicklichen Zustand freilich als die „schleischende Krisis“, und sind davon überzeugt, daß es doch noch gelingt, einen Kanzlerwechsel herbeizuführen, aber sie haben sich offenbar in der Gefinnung des Kaisers verrechnet. Die täglichen Besuche, die Majestät dem Kanzler macht, gelten, wie wir von bestunterrichteter Seite hören, nicht nur der Balkankrisis, sondern auch der Entscheidung über die Reichsfinanzreform. Der Kaiser hat nach seinem monatelangen Zurückhaltung infolge der Novemberereignisse seine frühere Schaftenslust wiedergefunden und nimmt an allen politischen Vorfängen den lebhaftesten Anteil. Da es der feste Entschluß des Kaisers ist, große Kundgebungen auf eigene Hand zu vermeiden, so kann in dem deutschen Volke nur Genugthuung darüber herrschen, daß der Monarch inmitten der Dinge steht, die das Wohl des Reiches betreffen.

Zwei mächtige Kämpen sind dem Kanzler aus dem Lager der „Theoretiker“ entgegen, wie sie im Jirkus Busch verhöhnt wurden. Die Professoren Adolf Wagner und Hans Delbriick machen Tag für Tag in Wort und Schrift Vorstöße gegen die Feinde der von den verbündeten Regierungen eingebrachten Reichsfinanzreform. „Fort mit der Schlafmuse, heraus mit eurem Fleißwisch!“ — ruft der in die Arena herabgestiegene Geschichtsforscher. „Ein viel größeres Opfer als die Steuer wird und sehr bald auferlegt werden!“ verkündete unter stürmischer Erregung der kundige Volkswirtschaftslehrer. Unter der Gewalt der Gründe werden alle Schwankenden aufrüttelt, und auf ihrem Parteitage haben die Nationalliberalen Berlins und der Prov. Brandenburg jetzt den Parlamentsvertretern der Fraktion in einer einstimmigen Kundgebung ausgerufen: „Es ist eine nationale Pflicht und Notwendigkeit, doch nunmehr schleunigst eine Reform der Reichsfinanzen zuhande gebracht wird, die dem Reiche endlich die für seine Bedürfnisse erforderlichen Mittel in vollem Maße zur Verfügung stellt. Nach dem Ergebnis der bisherigen parlamentarischen Verhandlungen erscheint als der einzige aussichtsvolle Weg zum Ziel der Ausbau der von den verbündeten Regierungen vorgeschlagenen Nachschußsteuer.“

Dem Kanzler wurde gemeldet: „Wir geben der Erwartung Ausdruck, daß die Verbündeten Regierungen an ihren Vorschlägen, neben der

merhin stattliche Zahl der Achtzigjährigen reichen sich in geringem Abstände die hohen Siebziger an: Reiter Maas, der ebenso wie Julius Rosenberg, der Leiter der „Deutschen Rundschau“, im 78. Jahre steht, Felix Dahn und der zweite Veteran der Berliner Journalisten Friedrich Pernburg, beide im 78. Jahre, Julius Wolff, der im September 75 wird, Wilhelm Jensen mit 73 und Adolf Wilbrandt mit 72 Jahren.

Das Dichter und Geistesleben zu so hohen Jahren kommen, ist in Deutschland eher eine Regel denn eine Ausnahme. Sieht man auch die Gelehrten und Künstler mit in Betracht, so hat der erst vor Jahr und Tag gestorbene Eduard Zeller mit seinen 94 Jahren von allen großen Deutschen die höchste Lebensgrenze erreicht, aber auch er sieht darin nicht ganz vereinzelt da, denn der Historiker Friedrich v. Raumer brachte es auf 93, Leopold v. Ranke ebenso wie E. R. Arndt auf 91, Alexander v. Humboldt starb im 90. Jahre, und noch lebt mit und unter uns der bald vierundneunzigjährige Andreas Achenbach in Düsseldorf, der Alterspräsident der deutschen Palerzunft, wie der noch nicht lange als Bier- und neunzigjähriger verstorbene Rudolf Alt derjenige der österreichischen war. Ein gleiches Alter zu erreichen war bekanntlich auch der einzigen „Egzellenz“ der deutschen Künstlerschaft, dem unvergesslichen Rengzel beschieden. Von unseren Universitäten hat schon der Boethe der Schweizer Jakob Bodmer mit 83 Jahren alle seine Alters- und Kampfgenossen überlebt. Nächste Arndt das höchste Alter unter allen deutschen Dichtern erreichte Christoph August Tiedge, der Sänger der „Marian“, der es auf 89 Jahre brachte. Ludwig Tied wurde wenige Wochen vor seinem 80. Geburtstag aus dem Leben abgerufen. Einer späteren Generation galt das Alter Grillparzers, der erst mit 51 Jahren aus dem Leben schied, schon fast als unüblich. Und doch waren ähnliche Methusalem gerade in den letzten Jahrzehnten bei uns keineswegs Seltenheit mehr. Karl Verder, der berühmte Berliner Kritiker und Schopenhauer-Forscher starb im 87. Jahre, gleichfalls Heinrich Kruse, der Dichter des „Wallen-der“, im 86. schieden Wilhelm Jordan

Belastung des Massenkonsums auch eine Besteuerung des größeren Vermögens durch die Nachlasssteuer herbeizuführen, aus Gründen ausgleichender Gerechtigkeit unüberbrücklich festhalten werden, und daß sich dann aus der Reichsnot der Notwendigkeit, die Nachlasssteuer zu bewilligen, nicht entziehen wird." Auf die nationalliberalen Abgeordneten werden diese entschiedenen Kundgebungen nicht ohne Wirkung bleiben können. Der sogenannte Kompromiß liegt in den letzten Zügen. Der materielle Unterschied zwischen Nachlasssteuer und Kompromiß ist, so führt Delbrück aus, kein anderer, als daß der Kompromiß den Reichtum schont und die Lücke durch die Heranziehung der Arbeitseinkommen deckt. Die Vermögenden und reichen Staatsbürger haben daher ein Interesse am Kompromiß, diejenigen, die nur von ihrer Arbeit leben oder nur ein kleines Vermögen haben, an der von der Regierung vorgeschlagenen Nachlasssteuer.

Wohin die Entscheidung fallen wird, das hängt
jezt von den Wählern ab, Warum haben sich
denn so viele Abgeordnete einschüchtern lassen?
Jezt kommt einmal heraus ihr alle, die ihr gegen
das Steuerkompromiß, gegen die Vorlage der
Verbündeten Regierungen, gegen Recht und Bil-
ligkeit geschädigt worden sollt! Tut euren Mund
auf ihr alle, die ihr von der Arbeit lebt und jezt,
um das Vermögen zu schonen, in euren Steuern
um die Hälfte herausgeschraubt werden sollt!
Welket euch, haltet Versammlungen ab, schrei-
be an eure Reichsboten, sagt Resolutionen — wenn
ihr es nicht tut, so wißt ihr, was eurer harret!
Ihr habt ja die herrlichste Parole von der Welt:
die Regierungsvorlage kommt den Arbeitenden
und den Ehrlichen zugute, das Steuerkompromiß
den Reichen und Unehrlichen. Sonst ist es
immer populär, gegen die Regierung zu freieren,
jezt kann man einmal für sie eintreten und mit
ihr für Arbeit und Ehrlichkeit! Unter diesem
Zeichen sollte es unmöglich sein, in Deutschland
zu liegen? Nun, wenn das unmöglich ist, dann
hat das deutsche Volk wahrlich sein Schicksal ver-
dient.

Von höchstem Interesse sind die Auseinandersetzungen, die Professor Delbrück mit Regierungsvertretern über Steuerhinterziehung und Volksvermögen pflog. Delbrück hatte bekanntlich in öffentlicher Mede auf die von Steinmann-Bucher aufgestellte Statistik verwiesen, wonach Deutschlands Volk 800 Milliarden beträgt. Diese Schätzung sei viel höher als alle früheren Schätzungen. Als ich mich dann überzeugt hatte, fuhr Delbrück fort, daß Steinmann-Bucher's Meinung im wesentlichen richtig sei, sagte ich mir: wenn wir wirklich so viel reicher sind, als bisher angenommen wurde, wie sieht es dann mit unseren Steuerdeklarationen? Dann ist ja der Schlaf unabweisbar, daß bei uns viele Leute existieren, die nicht das zahlen, was sie verpflichtet sind zu zahlen. Wenn wir diese Leute erst heranziehen, dann ist die Finanzfrage gelöst. Als dann der Bund der Landwirte ein-

und Hermann Ling aus dem Leben; im 82. der Wuppertthaler Friedrich Roeder und der Kirchendiener Hermann Kümers; im 81. Jahre Klaus Grath, der Dichter von „Dreizehnhinden“; Friedrich Theodor Fischer und Johann Georg Fischer, während der dritte berühmte Träger dieses Namens, der Philosoph Bruno Fischer, es sogar auf nahezu 88 Jahre brachte. Auch Theodor Mommsens wäre hier zu gedenken, der fast so lange lebte, wie seine großen Nachfolgeren Meunier und Ranke, nämlich 83 Jahre, sowie Rudolf Virchows, der im 82. Jahre sein an Ehren reiches Leben beendete, und des großen Centrumsführers Windthorst, der noch die Schwelle des 90. Jahres überschreiten durfte. Gustav Freytag, Graf Adolf von Schaes, Theodor Fontane segneten im 79. Jahre das Zeitliche. Außer ihnen überschritten die Siebzig noch Friedrich Müdert, Edward Mörike, Theodor Storm, Friedrich Bodenstedt, Gottfried Keller, E. v. Meyer, Julius Grosse, Ferdinand von Saar. Auch eines berühmten Germanen der deutschen Bühne sei hier gedacht: des unermüdlichen Friedrich Haase, dem 83 Lebensjahre noch nichts von seiner eleganten Haltung und geistigen Frische haben nehmen können.

Man sieht, daß die geistige Arbeit, die künstlerische wie die wissenschaftliche, sich mit den Geheizen der Makrohothil offenbar ausgezeichnet verträgt, zum mindesten bei uns in Deutschland, das überdies in seinem ersten Kaiser und dessen Soladinen Wolffe und Bismard drei toelge-
schichtliche Beispiele gesegneter Lebens- und
Aberfälle aufzuweisen hat, das in dem 81jährigen
Kroehherzog Friedrich von Baden vor kurzer Zeit
ein populärster Bundesfürstien verlor und in
dem bayerischen Prinzregenten den rüstigsten
Königundaltziger besitzt, der je einen Thron ge-
hört. Diesem imponierenden Aufgeloht berühm-
ter Greise gegenüber wirken die „großen alten
Ränner“ des Auslandes, Papst Leo XIII. mit
86, Gladstone mit 89, Verdi mit 88, Griren mit
84, Victor Hugo und Herbert Spencer mit je 83,
Justin mit 81, wogu als Lebender noch der im
1. Jahre stehende Tokioht kommt, — einiger-
maßen vereinzelt, wenn ihre Riste sich natürlich

ungeheure Agitation gegen die Nachlasssteuer entfaltete, sagte ich mir: ei, ei, ist hier am Ende etwas zu berücken? Denn wenn die Erbschaftsteuer kommt, kommt auch heraus, ob bei der Einschätzung auch immer richtig bedacht worden ist. Als ich das veröffentlichte und in agrarischen Kreisen darüber ein ungeheures Geschrei losging, hatte ich die Empfindung: soll da nicht etwas böses Gewissen im Spiele sein?

Der preussische Minister von Rheinbaben hat meine Angaben widerlegen wollen, hat aber doch zugeben müssen, daß in Stadt und Land viele Leute nicht das zahlen, was sie zahlen müssen. Eigentlich sind wir also vollkommen einig. Auf meine Veranlassung hin hatte ich nun mit Genehmigung des Finanzministers in Gemeinschaft mit dem Statistiker Wallat eine Konferenz mit dem Generalksteuerdirektor im Finanzministerium darüber, ob meine auf Steinmann-Buchers Zahlen begründeten Angaben richtig seien. In dieser Konferenz haben wir festgestellt, daß in Deutschland 180 Milliarden allein gegen Feuer versichert sind, während für die Vermögenssteuer nur $9\frac{1}{2}$ Milliarden deklariert sind. Dazu kommt noch der Wert des Grund und Bodens auf dem Lande und der sehr wertvolle Grund und Boden in den Städten, ferner die Bergwerke, Schiffe, Waren, die sich auf dem Transport befinden und nicht gegen Feuer versichert sind. Bei der Gesamtberechnung aller dieser Werte haben wir im Finanzministerium allein eine Summe von 810 Milliarden herausgerechnet. Nicht nur die direkte Last des Reiches freibt und vornimmt, sondern ein viel höheres Prinzip, das der steuerlichen Gerechtigkeit. Der Volk muß stärker herangezogen werden, und zwar durch die Nachlasssteuer, weil durch diese eine Kontrolle ausgeübt werden kann.

So steht also augenblicklich der Kampf, über den wir unseren Lesern eine Uebersicht gegeben haben. Fort mit der Schlafmühle! — heißt es auf allen Seiten. Den Worten Adolf Wagner müssen wir aber in dem Geiste der Meinungen Beachtung schenken: „Das Reich ist mir das oberste und höchste, das allen anderen, auch Preußen vorangeht. Das Kaiserthum ist für unser Staatswesen das Höchste, das wissen wir am besten, wir von der Generation, die das ganze Glanz der früheren Zeit, die kaiserlose und schredliche vor 1806 gesehen haben.“

Rundschau.

Österreich gebraucht Geld.

Die Regierung in Wien wird voraussichtlich dem Abgeordnetenhaus eine vertrauliche Mitteilung über die politische Situation und den Finanzbedarf im Falle einer Mobilisierung machen. Die gegenwärtigen Bestände aus den bisherigen Emissionen betragen 200 Millionen.

auch noch ergänzen ließe. Immerhin hat Frankreich den Ruhm, den weitaus langlebigsten aller Gelehrten herbeigebbracht zu haben: den berühmten Chemiker Chevreul, der bekanntlich bei seinem 1886 erfolgten Tode das märchenhafte Alter von 103 Jahren nahezu vollendet hatte. Niemand wird den Wunsch haben, ihm diesen Rang abzulauern. O. E.

Aus Gottschalls Schulzeit.

Die Familie Gottschall stammt aus den österreichischen Alpenländern und zählt zu denen, die um des protestantischen Glaubens willen aus Salzburg in den deutschen Nordosten ausgewandert waren. Dort in Ostpreußen war des verstorbenen Dichters Vater, ein Artillerieoffizier, zu Hause. Der Sohn aber erblinde das Licht der Welt in der schlesischen Hauptstadt, und seine eigentlichen Jugenderinnerungen haften am Rheinlande, da sein Vater erst nach Coblenz und dann nach Mainz versetzt wurde.

Gottschalls Persönlichkeit und Leben zeichnet sich durch den Zug einschiedener Frühehre aus. Schon als Gymnasiast in Coblenz hatte er unter dem Tische in den Schulstunden den Rand von Lessers Weltgeschichte, in dem Oranien behandelt wurde, denn er dichtete bereits an einem Drama „Wilhelm von Oranien“. Aber der junge Dichter sollte eben damals eine Niederlage erleben, die sein Selbstgefühl erheblich zu dämpfen geeignet war.

Als der Lehrer frag, ob einer von den Schülern den großen Monolog aus der „Jungfrau von Orléans“ kenne, da meldete sich voll stolzen Selbstgefühls der junge Gottschall, und aufgefordert, ihn herzusagen, bestieg er das Katheder und declamierte:

Lebt wohl ihr Vögel, du kesselbte Hammelherde,
Die Hanne sagt Euch jetzt adieu!
Ob id noch mal zurückkommen werde,
Wer wees, wer wees!"

Der junge Herr hatte eine Parodie auf die-
sen Monolog völlig naiv für das Original ge-

Menschliche Verirrungen.

Der Mordmörder als Mörder. — Die Frau des Mörders in Not. — Am Ort der Tat. — Die Berliner Beziehungen. — Selt in Strömen. — Die Weiber und das Spiel.

In der weiteren Zeugenerhebung des Trierer Mordprozesses Preuer wird zunächst die Frau des Angeklagten vernommen. Sie hat den Angeklagten im Jahre 1908 geheiratet und wohnt gegenwärtig mit einem Kinde in Lüttich. Von dem Angeklagten habe sie monatlich 200 Mk. bekommen. Ihr Mann sei stets sehr jäzornig und aufbrausend gewesen. Nach ihrer Vernehmung bittet die Zeugin unter großer Bewegung des Zuhörerraums den Gerichtshof um eine Anfertigung, da sie gegenwärtig ohne Subsistenzmittel dastehe.

Der nächste Zeuge, Briefträger Schenk (Gerolstein) ist bei der Auffindung der Leiche zugegen gewesen. Als er einen Schuß fallen hörte, eilte er nach der betreffenden Stelle. Mathonet



Der Mörder Preuer.

lag tot am Boden. Der Angeklagte stand dabei mit einem Revolver in der Hand. In dem Augenblick, als der Zeuge hinzukam, feuerte er noch einen Schuß gegen den Felsen ab. Zeuge Fabrikdirektor Winkler (Gerolstein) befand sich ebenfalls um die betreffende Zeit am Tatort. Er habe gesehen, wie der Angeklagte neben der Leiche stand und einen Revolver in der Hand hielt. Er habe ihn gefragt, was das zu bedeuten habe. Der Angeklagte erwiderte, er sei selber darüber erschrocken, daß Mathonet sich erschossen hätte.

Mehrere Berliner Madrennfahrer, die vollkommen erschöpft eben von dem Berliner Sechstages-Rennen angekommen sind, einige Halbwellenrinnen und Baracken aus den Nachtlokalen der Berliner Friedrichstadt schildern den Angeklagten als einen rabiolen und aufgeregten Mann. Er habe namentlich gegen den Rennfahrer Kobl Unsummen verspielt. Die Zeugen wunderten sich über die vielen Geldmittel, die dem Angeklagten zur Verfügung standen. Es wurde immer gesagt, daß die Geldquelle eine unlaute sein müsse.

Zeuge Kriminalkommissar Tressow II aus Berlin hat die Ermittlungen geleitet. Es ist ihm von Zeugen in Berlin erzählt worden, daß der Angeklagte enorme Summen für sich verbrachte. Jeden Schmeichler, der ihn zu nehmen verstand, lud er zu einem Sektgelage ein. Die Kosten für die einzelnen Beherden beliefen sich bis auf 800 Mark. Gewöhnlich bestellte er 5 bis 6 Flaschen der teuersten französischen Marken im Preise von 18-17 Mark auf einmal. Einmal gab er die Flaschen in einen Eiskübel und gab diesen an die draußen wartenden Droschkentreiber.

An 1000 Mark monatlich gab er für Frauenpersonen aus. Dabei hatte er als Rennfahrer ein Einkommen von höchstens einigen hundert Mark. Diese Einkünfte standen in gar keinem Verhältnis zu seinen Spielverlusten. Dem Zeugen sind Fälle bekannt geworden, wo der Angeklagte 12 000 und 30 000 Mark an Kobl im Spiel verloren hat. Seine Bekannten schilderten den Angeklagten als widerlichen Prozen. Die Geldscheine trug er meistens lose in der Tasche. Einmal wachte er sich mit einem Tausendmarktschein in der Nase. Er habe schon früher 2 kleine Revolver getragen, die in der Schwabischen Straße bei seiner Geliebten beschlagnahmt wurden. Einmal soll Preuer in einem Nachtlokal in Gegenwart Kobl's geäußert haben: Die eine Kugel ist für Dich, die andere für den da drüben, zu dem ich Dienstag hinüberfahre.

Der hießfriesch verfolgte Zeuge Peters, der die geschäftlichen Angelegenheiten Preuers befragte, habe sofort an dem Tage, als die Mordtat in den Berliner Blättern bekannt wurde, geäußert: Mein anderer als Preuer ist der Täter. Neben die unlaute Beziehungen zwischen Preuer und Mathonet konnten die Bekannten des ersteren nichts angeben. Allgemein äußert sich der Zeuge noch dahin, daß die meisten Madrennfahrer Spieler seien. Kobl habe ein jährliches Einkommen von etwa 80 000 Mark, komme damit aber nicht aus und habe Schulden. Auf Befragen des Staatsanwalts erklärt Kriminalkommissar v. Tressow noch: Preuer sei als jäzorniger Charakter geschildert worden. Schwächeren gegenüber war er brutal, vor Stärkeren duckte er sich.

Auf Antrag der Verteidigung sollen einige Vertreter von Wäner Waffengeschäften vernommen werden, um zu ermitteln, ob der Revolver dem Angeklagten oder Mathonet gehörte.

Zeugin Fel. Bölsen hat am Abend des 10. d. mit dem Angeklagten, dem Rennfahrer Kobl und der Geliebten Preuers, Toni Adam, in dem bekannten Nachtlokal von Toni Grünfeld in der Jägerstraße zusammengeseßen. Da habe Preuer einen Revolver aus der Tasche gezogen und gesagt, hier sind zwei Kugeln drin; die eine ist für den Lumpen Kobl, der mir Geld aus dem

An unsere Post-Abonnenten!

Damit die Zustellung unseres Blattes keine Unterbrechung erleidet, ist es nötig, das Post-Abonnement rechtzeitig zu erneuern. Wir bitten unsere verehrlichen Post-Abonnenten den nachstehenden Post-Bestellzettel genau ausgefüllt dem Briefträger oder dem Postamt zu übergeben. Alle Postankalten und Briefträger nehmen Bestellungen auf den Wiesbadener General-Anzeiger, Amtsblatt der Stadt Wiesbaden, entgegen.

Verlag des Wiesbadener General-Anzeiger.

Bitte ausschneiden und ausgefüllt dem Briefträger übergeben.

Post-Bestellzettel.

Ed. Nr.

Rechnung für

straße Nr.

über die nachstehend aufgeführte Zeitung.

Bezugszeit	Grundpreis	Benennung der Zeitung	Betrag Mk. Pfg.
Monat April—Mai, Juni		Wiesbadener General-Anzeiger Amtsblatt der Stadt Wiesbaden mit den Wochenbeilagen „Der Landwirt“ u. „Koch- brunnengeister“, Blätter für Humor, Witz u. Satire. Bezugspreis M. L75	
Monat April		Wiesbadener General-Anzeiger Amtsblatt der Stadt Wiesbaden mit den Wochenbeilagen „Der Landwirt“ u. „Koch- brunnengeister“, Blätter für Humor, Witz u. Satire. Bezugspreis 60 Pfg.	

(Richtiggewünschtes durchstreichen.)

Ed. Nr.

Becheinigung über Zeitungsgeld.

Mark Pfg. sind heute richtig gezahlt worden.

den 1909.

Postamt oder Briefträger

Spieler schuldet, die andere für den da drüben. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft wird beschlössen, die bei diesem Gespräch zugegen gewesene Toni Adam aus Monte Carlo, wo sie sich zurzeit befindet, telegraphisch zu laden.

Nachdem der Mord in Berlin bekannt geworden war, kam um Mitternacht Kobl zu der Zeugin Grünfeld und erzählte, daß Mathonet tot sei. Kobl meinte, die Tat könne nur Preuer begangen haben. Auf Antrag der Verteidigung wird auch noch die geschiedene Ehefrau des ermordeten Mathonet als Zeugin geladen. Zeuge Amtsgerichtsrat Padtger äußert sich über die Persönlichkeit Mathonets. Dieser sei einige Tage vor seinem Tode noch „puppenlustig“ gewesen und habe vor seiner Reise nach Gerolstein noch Biere gemacht. Entgegen anderen Befundungen stellt der Zeuge fest, daß Mathonet nicht in mäßigen Vermögensverhältnissen war, daß er noch ein Grundstück besaß, das einen Wert von einer halben Million Mark hatte. Auf Antrag der Verteidigung beschließt das Gericht weiter, den hießfriesch verfolgten Zeugen Peters telegraphisch zu laden und ihm freies Geleit zuzusichern. Wenn Peters nicht erscheine, soll die Sache vertagt werden. Der aus Berlin nicht erschienene Zeuge Rennfahrer Kobl soll polizeilich vorgeführt werden.

Luftschiffe.

Die erste Luftschiff-Ausstellung. — Die Drachensieger. — Kleinstes Luftschiff. — Flugzeug. — Der Kugel. — Zukunftsflug.

Eine Luftschiff-Ausstellung, die erste ihrer Art in England, ist dieser Tage in der Olympia zu London eröffnet worden. Obgleich Großbritannien's Luftschiffahrt bisher hinter der deutschen und französischen zurückgeblieben ist, scheint doch das Interesse des Publikums sehr reger zu sein, denn die Ausstellung ist gut besucht. Sowohl von Leuten, deren Gefühle, das an der Erde lebende Einzelne der Equipage und des Automobils mit modernen Fahrzeugen zu vertauschen, finanziell nichts im Wege steht, als auch von den weniger bemittelten Klassen.

Natürlich kann die Ausstellung für den Laien nicht viel mehr bieten als die Verfertigung einer oberflächlichen Neugierde, denn angesichts der ruhig liegenden Drachensieger ist ein Bild ihrer Tätigkeit zu machen, ist noch schwieriger als bei einem Automobil. Sie erinnern an ausgestopfte Museumsvögel, an denen man jedes Federchen gründlich untersuchen kann, ohne doch eine lebendige Vorstellung des der Vogelart eigentümlichen Fluges zu gewinnen.

Die meisten ausgestellten Aeroplane, Drachensieger, darunter die sämtlichen in England ver-

fertigten, haben sich übrigens bis jetzt noch nicht in die hallenlose Luft gewagt, die paar Rascheln, die schon praktisch erprobt sind, stammen aus Frankreich. Im ganzen sind 14 Drachensieger in Lebensgröße ausgestellt. Besten davon sind Biplane, Zweiflügler, bei denen zwei Flugflächen übereinander angebracht sind, wie Vögel und Deckel einer Zigarettenkiste, deren Seitenwände durch dünne Stäbchen ersetzt sind.

Wilbur Wright und Farman bedienen sich der Zweiflügler, die bis jetzt das Gleichgewicht am besten gewahrt haben. Den Monoplanen, Einflüglern, wird nachgesagt, daß sich mit ihnen größere Geschwindigkeiten erreichen lassen, doch sind sie unsicherer als die Zweiflügler und fliegen nicht lange, da im Verhältnis zu der erforderlichen Triebkraft nur wenig Petroleum mitgenommen werden kann. Vom ästhetischen Standpunkt, der freilich hier kaum in Betracht kommt, würde man dem Einflüglern den Sieg wünschen: die beiden ausgestellten Monoplane werden in der Luft wohl richtigen Raubvögeln gleichen, die ohne Flügel Schlag majestätisch schwebend ihre Kreise ziehen. Eine Maschine weist vier Flugmaschinen auf und eine, ein Ornithopter, Vogelflügler, versucht das maschinell sehr schwierige Kunststück, den Flügel Schlag des Vogels nachzuahmen.

Außer diesen Drachensiegern hat der Aero-Klub, der die Ausstellung in die Wege geleitet hat, eine große Zahl kleiner Modelle und geistreicher Flug-Spielzeuge aufgestellt. Lilienthal, vor dessen epochemachenden Versuchen eine Flugmaschine gleich der Quadratmeter des Firkels und einem perpetuum mobile als fixe Idee betrachtet wurde, bemerkte einmal, daß es sehr leicht sei, Flugmaschinen zu erfinden, d. h. kleine theoretisch überaus hoffnungsvolle Modelle anzufertigen.

Mit gutmütig ironischer Teilnahme betrachtet das Publikum manche Apparate, die durch die verwandten Materialien und ihre unbeholfene Kleberei die mühsame Handarbeit des Erfinders verraten; halb beifällig, halb zweifelnd steht es zu, wenn das Dreßen einer Kurbel die Flugflächen in festsame Bewegungen versetzt. Mit Erlaubnis des Kriegsministeriums sind große, zweiflügelige, vogelähnliche Drachen ausgestellt, die durch ein Drahtseil an einem lossehängenden Gefährt befestigt sind; sie nehmen einen engen Korb, in dem gerade ein Mensch stehen kann, mit in die Höhe und sind für Beobachtungszwecke vielleicht recht brauchbar. Die Maschine, nach der die meisten Besucher zuerst fragen, fehlt: Wilbur Wright hat nicht ausgestellt.

Dafür birgt die Ausstellung aber einen andern „Löwen“, der unter dem Gladbache der Olympia hängt und durch seine Höhe die mächtige Halle zu verkleinern scheint: das Wellman'sche Luftschiff. Der Nordpol erbebt, wenn er die-

sen Namen hört; alles Versteckspielchen wird ihm nichts anhaben, das Wellman'sche Luftschiff wird ihm doch zu Leibe rücken! Die im Jahre 1907 auf Spitzbergen unternommenen und mißglückten Versuche sind an dieser Stelle von sachmännischer Seite gebührend gewürdigt worden; trotz dem der glückliche Erfolg in verblühendem Verhältnis zu der echt amerikanischen Klimate stand, wird auch jetzt noch kräftig das Lamm geschlagen. Der längliche Ballon wird an Seile nur von dem Heppelinschen übertrieben; unter ihm hängt eine Metallgasse, die drei Tonnen Petroleum faßt; sie bildet den Boden der langen, schmalen, durch Deltach abgegrenzten Wohnung der Luftschiffer und der im Ernstfalle mitzunehmenden Hunde.

Außerdem enthält sie mehrere Schlitten und Borräte, die zusammen mit dem in einem wackelartigen Schwebeseil enthaltenen Lebensmitteln für acht Monate reichen sollen. Ein Glüd, daß Bootschulorboeren nur eine Nebenart sind, sonst würde die Tragfähigkeit des Luftschiffes nicht ausreichen. Für Leser mit Marsupialen seien einige Preise mitgeteilt. Ein Drachensieger, der mit einem gewöhnlichen Automobilmotor von 18 Pferdekraften ausgestattet ist, ist schon für 5000 Mark zu haben; wie wissen nicht, ob für wirkliches Fliegen Garantie geleistet wird. Ein Drachensieger mit einem der neuesten, sehr leichten und kräftigen Motoren kostet 12 000 Mark. Für eine Wright-Maschine verlangen englische Agenten 28 000 Mark; diese Summe schließt das mit dem Besitz nicht ohne weiteres verbundene Recht ein, in England mit der Wright'schen Maschine zu fliegen.

Ein politischer Mord.

Die Kuffen in Rom. — Der verdammte Mörder. — Die Leiche im Koffer. — Ein „Koffer“? — Auf den Spuren des Mordes.

In Rom ist ein schweres Verbrechen vermutlich politischer Natur entbehrt worden. In einer Fremdenpension der Via Frattina, in der hauptsächlich Russen verkehren, war seit dem 23. Februar ein etwa dreißigjähriger Russe verschwunden, der häufig Besuche von Landsleuten erhielt. Auch am 28. Februar war das geschehen. An jenem Tage sah die Wirtin zwei dieser Besucher, die in schlechtem Italienisch antworteten, sie gedächten alle zusammen einen mehrtägigen Ausflug an das Meer zu unternehmen; ihr Freund, der Mieter, sei bereits vorausgereist.

Seit diesem Tage hörte und sah die Wirtin von dem seltsamen Gaste nichts mehr. Da aber auch die Miete nicht bezahlt war, entschloß sie sich, ihn im Zimmer nachzufinden. Bei dem Betreten des Raumes drang ihr ein gräßlicher Geruch entgegen, der aus einem in einer Ecke stehenden großen Koffer kam. Die sofort herbeigerufene Polizei erbrach den Koffer und fand in ihm den in Verwesung übergegangenen Leichnam des russischen Mieters.

Der Unglückliche muß, da der Körper keinerlei Wunde aufweist, vergiftet worden sein. Vermutlich haben die beiden Besucher, die besonders häufig bei dem Mieter verkehrten, ein schnell wirkendes Gift in die Speisen oder den Tee gemengt und nach dem Eintritt des Todes den Leichnam in den Koffer eingeschlossen. In Betracht der langen Zeit, die zwischen der Ausführung und der Entdeckung der Tat verstrich, wird es schwer sein, der Mörder, von denen man kaum ein oberflächliches Signallement besitzt, habhaft zu werden. Man nimmt an, daß der Ermordete das Opfer eines politischen Mordaktes geworden ist. Die Identität des Toten ist vorerst nicht festzustellen. Der Name, den der Russe der Wirtin angab, war Romanow. Man vermutet in Rom, daß hinter diesem „Romanow“ sich vielleicht der berühmte Agent verbirgt.

Dieser Darstellung steht eine andere Meldung entgegen, nach der der Ermordete gar nicht Vladimir Romanow, oder, wie der Name von anderer Seite angegeben wird, Borassoff gewesen ist. Es scheint vielmehr ein anderer Russe gewesen zu sein, der von Borassoff und einem anderen Helfershelfer in die Pension gelockt und dort ermordet worden ist. Von der Wäsche des Toten waren zur Erleichterung der Nachforschungen alle Eisenteile sorgfältig entfernt worden.

Die Polizei nimmt an, daß es sich um einen politischen Mord handelte. Das Opfer scheint durch Chloroform betäubt, dann getötet oder vielleicht noch lebend in den verhängnisvollen Koffer gesteckt worden zu sein, der zum Sarge wurde. Bemerkenswert ist, daß drei Russen mit dem Personal der Pension nicht etwa italienisch, sondern deutsch sprachen.

Niemand in der Pension hatte von den schrecklichen Vorgängen eine Ahnung; als die Polizei zur Öffnung des Koffers schritt, fand diese unter den Klängen eines Balzers Hall, den eine junge Russin, die Zimmermadam Borassoff, spielte. Die Gerichte, daß der Ermordete kein anderer als der Späher Agent gewesen sei, werden energig vom „Popolo Romano“ bekämpft. In den Taschen des Toten wurden mehrere, mit Gift gefüllte Flaschen gefunden.

Nach den neuesten Meldungen glaubt die Polizei gewisse Anhaltspunkte zu besitzen, die dafür sprechen, daß es sich wirklich um einen politischen Mord handelt. Im Hute des Opfers befindet sich eine Eisenteile mit einem Namen aus Warschau. Außerdem fand man im Zimmer eine Anzahl von revolutionären Schriften in russischer und polnischer Sprache. Demnach scheint es, daß es sich nicht um Russen, sondern um Polen handelte. In Rom und in Neapel an der Riviera sollen nämlich größere Gruppen von politischen Revolutionären existieren, die sich mit Verleihen als Kunststudierende ausgeben.

Lassen Sie sich nicht beirren:

Die althetwährte Maggi-Würze übertrifft jede Nachahmung.

Dies bestätigen Hunderte von Gutachten erster Fachautoritäten.

Wiesbadener Fremdenbuch.

Hotel Adler Badhaus,
Langgasse 42, 44 u. 46.
Lübbert, Korvettenkapitän m. Fr. Berlin.

Hotel zum neuen Adler, Goethestr. 16.
Joas, Stabsarzt Dr., Salzburg — Fischer m. Fr., Frankfurt

Bayerischer Hof, Delapöstr. 4.
Greiner m. Fr., Weimar — Kraemer, Rent. m. Fr., Müldorf (Holstein).

Hotel Berg, Nikolastrasse 17.
Matter, Fr., Düsseldorf — Fischer, Sontheim.

Schwarzer Bock, Kranzplatz 12.
Staakmann, Fr., Leipzig — Adam, Fr., Stassfurt — Lorenz, Fr., Halle — Besserer, Fr. m. Kind, Halle — Ring, Fr. Fabrikant, Friedenau — Schoenicke, Zolldirektor, Steglitz.

Zwei Böcke, Häfnergasse 12.
Lenz, Gardelegen — Franke, Fr. Rent., Gardelegen.

Hotel Braubach, Dambachtal 6.
Brandenburg, München.

Goldener Brunnen, Goldgasse 8-10.
Scheltema-Dunlop, Fr. Rent., Arnheim — Scheltema-Dunlop, Fr. Rent., Arnheim — Pless, Königsberg.

Hotel Burghof,
Langgasse 21-23 und Metzgergasse 30-32.
Mügge, Oberarzt Dr. m. Fr., Giessen — Lupmann, Krefeld — Schmitz, Fabrikant, Köln — Wildt, Ing., Zürich.

Central-Hotel, Nikolastrasse 43.
Feldmann m. Fr., Darmstadt — Warmhold m. Fr., Hamburg — Grünwald, Nastätten — Reis, Frankfurt — Euler, Fr. Rent. m. Kindern, Braunschweig.

Hotel und Badhaus Continental,
Langgasse 36.
Reimann, Fr. Ing., Eberswalde.

Dietenmühle (Kuranstalt),
Parkstrasse 44.
Baron v. Offenberg, Gutsbes., Kurland.

Hotel Einhorn, Marktstr. 32.
Gaisman, Karlstr. — Schöler, Köln — Kohlhas, Limburg — Gadiel, Mannheim — Krauss, Köln — Mayer, Gotha — Pickler, Elberfeld — Hill, Assessor, Limburg — Stahl, Köln.

Englischer Hof, Kranzplatz 11.
Lane, Fr., Warschau — Margolis, Petersburg — Kayser m. Fr., Berlin — Bergh m. Fr., Kiel — Beldenhoff, Fr., Irkutsk — Peeters, Fr., Antwerpen.

Hotel Erbprinz, Mauritiusplatz 1.
Gastiel, Frankfurt — Weidhe, Kiel — Frank, Fr., Hanau — Riehl, Schotten.

Europäischer Hof, Langgasse 32.
Schubert m. Fr., Wien — Hartdegen, Hannover — Felgner, Leipzig — Ostwald, Köln.

Frankfurter Hof, Webergasse 37.
Lankhorst, Fr. Fabrikbes., Düsseldorf.

Grüner Wald, Marktstrasse 10.
Mohr, Koblenz — Lochner, Fr., Frankfurt — Ziehm, Hamburg — Hagens, Koblenz — Schwarz, 2 Hrn. Kfzte., Berlin — Denk, Berlin — Forchheimer, Schweinfurt — Laube, Berlin — Löhberg, Köln — Goipel, Hamburg — Sachs, Köln — Schaubler, Fabrikant, Pforzheim — Schulze, Frankfurt — Reise, Bad Neuenahr — Wolf, Brüssel — Cohn m. Fr., Köln — Haupt, Frankfurt — Scheffel, Naumburg — Bösmüller, Köln — Knoll, Holzappel — Gugenheim, Frankfurt — Creuzburger, Berlin — Siemon, Bad Dürkheim — Schwarz, Lehr.

Hotel Hapfel, Schillerplatz 4.
Schütz, Bromberg — Werner, Hannover — Kessler, Stettin — Heller m. Fr., Frankfurt.

Hotel Holländischer Hof,
Rheinbahnstrasse 6.
Walbert, Köln — Alexander, Vallendar — Wallraff, Düsseldorf.

Vier Jahreszeiten, Kaiser Friedr.-Platz 1.
Heineken, Direktor, Frankfurt — Piel m. Bed., Newyork.

Kaiserhof (Augusta-Viktoria-Bad)
Frankfurterstr. 17.
Salomon, Dresden — Knops, Fabrikbesitzer, Aachen.

Goldenes Kreuz, Spiegelgasse 6-8.
Brinkmann, Rechtsanwalt Dr., Gütersloh — Clöver, Fr. Superintendent, Mülhausen — Gerner, Direktor a. D., Berlin — Ballauf, Fr. Dir. m. Tochter, Dortmund.

Hotel Krug, Nikolastr. 25.
Vamos, Breslau — Klein, Frankfurt — Franke, Köln — Born, Köln — Müller, Bonn — Wohlfahrt, Frankfurt — Schmidt m. Fam., Gelsenheim — Becker, Remagen — Füller, Bürgermeister, Oberursel — Ross, Köln — Brinkmann, Bielefeld — Bungert, Köln — Kapari, Weilburg — Jüries, Hamburg.

Hotel Mehler, Mühlgasse 7.
Wenck, Hauptm., Posen — Koehler, Oberleut. z. S., Kiel — Baumann, Nürnberg.

Metropole und Monopol
Wilhelmstrasse 6 u. 8.
Frühling, Major, Reutlingen — Coppel, Köln — Reissner, Prof. Dr., Aachen — Bertsch, Fabrikant, Gundershofen.

Hotel Nassau u. Hotel Cecille,
Kaiser Friedrich-Platz u. Wilhelmstr.
Dale m. Fr., Newyork — v. Uechtritz, Fr., Schlesien — Linhard, Hotelbes. m. Fr., Bad Kissingen — Simon, Fr. Oberst, Saarburg — Schurtz, Dr. m. Fam., Berlin — Wetelerkamp m. Fr., Belgien — van Bronckhorst, Oberst m. Fr., Südafrika — Rueping m. Fr., Fond du Lac — Duys, Newyork — Haarhaus, Rent., Elberfeld — Roose, Dr. med., Haag — Rüchard, Fr., Dresden — Müller, Justizrat Dr. m. Fr., Metz — Frhr. v. Butlar, Major z. D., Eisenach — Springarn, Newyork — Beclaerts Piet Blaxland, Haag — v. Tschirsky, Fr., Berlin.

Hotel Prinz Nicolas, Nikolastr. 29-31.
Allert, Köln — Buroutte, Fr., Neuchateau.

Hotel Nonnenhof, Kirchgasse 15.
Dreyfuss, Karlsruhe — Bublitz, Stettin — Neumann, Kassel — Zassenhaus, Schwelm — Schwieger, Opernsänger, Berlin — Weerfuss, Köln.

Prof. Pagenstechers Klinik,
Elisabethenstrasse 1.
Keller, Fr. Oekonomierat, Stadt.

Palast-Hotel, Kranzplatz 5 u. 6.
Kümper m. Fam., Rheine — Mühsam, Fr. Justizrat m. Tocht., Berlin — Simon, Konsul, Mannheim — Wachs, Dr. d. Staatswissenschaft, Lodz — Looser, Fr., Frankfurt — Meyer, Fr. Dr., Frankfurt — Naumann m. Fr., Dresden.

Pariser Hof, Spiegelgasse 9.
Frielinghaus, 2 Fr., Pyrmont — Bettmann, Nürnberg.

Zur guten Quelle, Kirchgasse 3.
Grönang, Recklinghausen.

Hotel Ouisisana,
Parkstr. 5 u. Erathstrasse 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12.
v. Wolfersdorff, Dresden — Pelerin, Staatsanwalt Dr. m. Fr., Haarlem — Crone, Reg.-Rat, Düsseldorf — Nonne, Kommerzienrat m. Fr., Hildburghausen.

Hotel Reichshof, Bahnhofstr. 16.
Habel, Vohwinkel — Wassermann, Cleveland — Kuhlmann, Moselkorn — Zimmermann, Diez — Bergkemper, Fr., Düsseldorf — Bonus, Fr., Düsseldorf.

Hotel Reichspost, Nikolastr. 16-18.
Kaufmann, Fr., Wüdingen — Ritter v. Voigtländer, Berlin — Goebeler, Dr., Charlottenburg.

Residenz-Hotel, Wilhelmstrasse 3 u. 5.
Reimers, Berlin.

Rhein-Hotel, Rheinstr. 16.
Zimmermann, Kreistierarzt, Lg. Schwabach — Pauli, Reichstagsabgeordn., Potsdam.

Römerbad, Kochbrunnenplatz 3.
Giaki, Fr., Berlin.

Hotel Rose, Kranzplatz 7, 8 u. 9.
v. Guaita, Fr. Geh. Rat m. Bed., Frankfurt — Baron v. Oelsen, Stud., Heidelberg — Beermann, Fr. Kommerzienrat m. Tochter, Berlin — Ahlquist m. Bed., Helsingfors — Jörs, Fr., Frankfurt.

Goldenes Ross, Goldgasse 7.
Kraus, Belgard.

Weisses Ross, Kochbrunnenplatz 2.
Arons, Fr., Grenoble — Möglich, Rechtsanwalt u. Notar, Seelow.

Savoy-Hotel, Bärenstr. 3.
Klausner, Fr., Berlin.

Kuranstalt Dr. Schloss,
Sonnenbergerstrasse 30.
Gradnauer, Rent., Charlottenburg — Meier, Fr., Charlottenburg.

Schützenhof, Schützenhofstr. 4.
Halbig, Gräfenhain.

Taurus-Hotel, Rheinstr. 12.
Levy, Rent., Grunewald — Popp, Altona — Oldendorf, Hamburg — Hoffmann, Hannover — Bärin, Bauinspektor m. Fam., Betzdorf — Neubauer, Ass., Mannheim — Weien, Köln — Godertz, Berlin.

Hotel Union, Neugasse 7.
Seibel, Hadamar — Hell, Direktor m. Fr., Bingen — Ebert, Stuttgart — Oster, Kunstmaler, Stuttgart — Müller, Neuwid —

Hotel Vogel, Rheinstr. 27.
Olendorfer, Bamberg — Schönnagel, Reg.-Bauf., Stuttgart — Murawkin, Berlin.

Hotel Weiss, Bahnhofstr. 7.
Jansen, Köln — Geil, Bürgermeister a. D., Bechtheim.

In Privathäusern:
Adelheidstrasse 31.
v. Kosmitz, Fr. Baronin, Budapest.

Villa Carolus, Nerotal 5.
Eppstein, Fr. Dr. med., Zürich — Körner, Fr. Dr., Gohlitz.

Pension Grandpair, Emserstr. 15/17.
Priester, Gutsbes., Tiergarten — Rüttgers, Gutsbes., Schwelgern — Gaternann, Fr. Fabrikant, Alsum — Rüttgers, Fr., Marzloch — Nippel, Fr. Pfarrer, Marzloch.

Villa Herts, Neubauerstr. 3.
Williams, Dr. med., London.

3 große Ausnahmetage für Konferven.

Donnerstag, den 25., Freitag, den 26., Samstag, den 27. März.

Nur erprobte erstklassige Qualitäten.

Trotz grosser Missernte in den meisten Sorten enorm billige Preise.

Nur solange Vorrat, nicht an Zwischenhändler.

Bohnen.	2 Pfd.	1 Pfd.
Junge Schnittbohnen	0.32	—
Junge Brechbohnen	0.32	—
Junge Wachsbohnen	0.33	—
Stangen-Perlbohnen	—	0.29
Dicke Bohnen I	0.70	0.42
Dicke Bohnen II	0.55	0.33

Erbisen.	2 Pfd.	1 Pfd.
Junge Erbsen	0.37	—
Junge Erbsen, mittelfein, zart	0.55	0.34
Junge Erbsen, fein, zart und süß	0.88	0.49
Junge Erbsen, extra fein, besonders zart	1.13	0.62
Kaiser-Schoten, feinste	1.28	0.69

Diverse Gemüse.	2 Pfd.	1 Pfd.
Mittelfeine Erbsen mit Karotten	—	0.30
Feine Erbsen mit Karotten	0.78	0.45
Karotten I	0.69	0.41
Karotten II	0.48	0.31
Karotten gewürfelt	0.30	0.22
Junger Kohlrabi	0.34	0.24
Leipziger Allerlei I	0.90	0.50
Konjum-Melange III	—	0.37
Feldturm Möschen	0.35	—
Junger Spinat, handfrei	0.84	0.47
Rote Rüben (Beete)	0.43	—
Bratkohl	0.42	—
Rotkohl	0.32	—
Rosentohl	0.38	—
Weikohl	0.70	—
Tomaten, ganze Frucht	0.35	—
Tomaten-Püree	0.75	—
Tomaten-Püree	0.27	0.74

Pilze.	2 Pfd.	1 Pfd.	1/2 Pfd.	1/4 Pfd.
Champignons	1.75	1.00	0.60	0.36
Choi	—	—	—	—
Champignons	2.03	1.18	0.72	0.42
I Choi	—	—	—	—
Morcheln	1.20	0.68	0.36	0.12
Pfeifferlinge	0.63	0.36	—	—
Steinpilze	—	—	—	0.40

Spargel.	2 Pfd.	1 Pfd.
Prima Stangenparagel, extra stark	1.40	0.75
Prima Ia ausgekocht stark	1.75	0.95
Stangenparagel, fein stark	1.50	0.80
Stangenparagel, mittelfest	1.40	—
Stangenparagel, 60/70	1.15	0.60
Stangenparagel, 80/85	—	0.42
Schnittparagel, extra stark m. Köpf.	1.40	0.76
Schnittparagel, Ia m. Köpfen	1.28	—
Spargelköpfe, grün	0.92	—

Kompott — Früchte.	2 Pfd.	1 Pfd.
Pflaumen, süß, m. Stein	0.47	—
Pflaumen, süß-sauer, m. Stein	0.42	—
Pflaumen, süß, o. Stein	0.57	—
Kirschen, rot, m. Stein	0.73	0.43
Kirschen, schwarz, m. Stein	0.67	0.40
Kirschen, schwarz, o. Stein	0.91	0.54
Kirschen, rot, o. Stein	1.02	0.58
Sauerkirschen o. Stein	1.08	0.60
Heidelbeeren	0.63	0.39
Mirabellen, Ia. Qual.	0.68	0.41
Reinekloden	0.87	0.49
Korntosen, halbe Frucht, geschält	1.10	—
Birnen, weiß	0.68	0.40
Birnen, rot	0.68	0.40
Birnsche, halbe Frucht, geschält	1.30	0.72
Birnsche, ganze Frucht	1.—	0.55
Erdbeeren-Ananas	1.18	0.63
Himbeeren	1.25	—
Stachelbeeren	0.70	0.40
Gemischte Früchte I	1.08	0.60
Preiselbeeren in 50 % Raffinade eingekocht	0.72	0.42
Preiselbeeren in 50 % Raffinade eingekocht in Cintern	5 Pfd. 1.75, 10 Pfd. 3.30.	—

Marmeladen.	5 Pfd.	10 Pfd.
Nur Fruchtmark u. Zucker.	1.28	2.35
Relange	1.35	2.40
Pflaumen	2.30	4.10
Erdbeer	2.30	4.10
Himbeer	2.30	4.10
Diverse Marmeladen in Gläsern	0.68	—
Rheinisches Koffelkraut, gar, rein	1 Pfd.-Dose 0.60 und 0.42	—

Frucht-Gelee in Gläsern	wie Apfel, Erdbeer, Kirschen, Himbeer und Johannisbeere	Glas 0.60 und 0.47.
-------------------------	---	---------------------

Gelee in Paketen.	40 Gramm	80 Gramm	125 Gramm	160 Gramm
40 Gramm	43, 33, 23 u.	0.18	—	—
80 Gramm	85, 62, 46 u.	0.36	—	—
125 Gramm	2.20, 1.60, 1.10 u.	0.95	—	—

Kaffee,	frisch gebrannt, kräftig und reinmachend.	Pfd. 1.70, 1.55, 1.35, 1.15, 0.98, 0.88.
---------	---	--

Frische Fischkonserven.	1/2 Pfd.	1 Pfd.	2 Pfd.	4 Pfd.
Rollmops	0.45	0.75	1.35	2.10
Bismarckheringe	0.53	0.80	1.40	2.15
Bratheringe	—	—	2	4 Pfd.
Sensheringe	0.53	0.85	—	—

Hering in Gelee	1/2 Pfd.	1 Pfd.	2 Pfd.	4 Pfd.
1/2 Pfd.	0.10	0.75	1.25	2.20
1 Pfd.	—	—	—	—
2 Pfd.	—	—	—	—
4 Pfd.	—	—	—	—

Mal in Gelee	1/2 Pfd.	1 Pfd.	2 Pfd.	4 Pfd.
1/2 Pfd.	0.50	0.85	1.40	—
1 Pfd.	—	—	—	—
2 Pfd.	—	—	—	—
4 Pfd.	—	—	—	—

Russ. Kron-Sardinen	Glas 32 Pf.
Del-Sardinen Fatima	Dose 0.33
Delle fils	Dose 0.58
Merveille	Dose 1.02
Jacht-Klub	Dose 1.18
Mathieu	Dose 1.18
Archon	Glas 35 Pf.
Appetit-Eld	Dose 50 und 36 Pf.

Effigfabrikate.	Glas 68 und 39 Pf.
Bicalin	Glas 68 und 39 Pf.
Mixed Pickles	Glas 68 und 39 Pf.
Pfeffergurken	Glas 68 und 39 Pf.
Semgurken	Glas 68 und 39 Pf.
Pfeffergurken	2.2 Liter-Dose 1.15, 4.4 Liter-Dose 1.80
Feinste Gewürz-Saugurken	— 4.4 Liter-Dose 1.60

Gemischtes Obst in diversen Preislagen.	30, 38, 45, 53, 60 Pf.
Kaliforn. Pflaumen	Pfd. 55 Pf.
Birnsche, groß	Pfd. 57, 68 Pf.
Kirschen, prima	Pfd. 75 Pf.
Bräunel, prima	Pfd. 44 Pf.
Beige Ringäpfel, prima	Pfd. 57 Pf.
Birnen	Pfd. 33 Pf.
Kirschen	Pfd. 57 Pf.
Lachs, frisch geräuchert	1/2 Pfd. 50 u. 38 Pf.

Valencia-Apfelsinen, Dutzend 40, 55, 75 Pf.

Warenhaus Julius Bormass.

Amtliche Anzeigen.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die in Schierstein gelegenen, im Grundbuche von Schierstein:

Band 14, Blatt Nr. 405,
Band 40, Blatt Nr. 1155,
Band 13, Blatt Nr. 352,

zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks:

1. zu Band 14, auf den Namen der Ehefrau des Kaufmanns **Geinrich Klumb, Marie** geborene **Geinrich** in Schierstein;
2. zu Band 40, auf den Namen der Eheleute Kaufmann **Geinrich Klumb und Marie**, geborene **Geinrich** in Schierstein, Gesamtgut nach Errungenschaftsgemeinschaft;
3. zu Band 13, für die Erben des **August Geinrich** in Schierstein:

a) die Ehefrau des Gastwirts **Ludwig Zint, Luise** geborene **Geinrich** in Schierstein,
b) die Ehefrau des Kaufmanns **Geinrich Klumb, Marie** geborene **Geinrich** in Schierstein,
c) die Ehefrau des Sattlermeisters **Philipp Kirchner, Wilhelmine**, geborene **Geinrich** in Berlin, Prinzenallee 45, — je zu 1/2 Teil —

eingetragenen Grundstücke:

1. Kartenblatt 26, Parzelle Nr. 166/34,
a) Wohnhaus mit abgeordnetem Abort, Holzremise, Hofraum und Hausgarten,
b) Werkstätte, Bahnhofstraße 3, mit 9 a, 19 qm, und 700 Mark und 90 Mark Gebäudeversteigerungswert,
2. a) Kartenblatt 6, Parzelle Nr. 185, Ader Mayen, 3. Gewann, mit 23 a 26 qm,
b) Kartenblatt 22, Parzelle Nr. 34, Ader Forst, 1. Gewann, mit 12 a, 60 qm,
3. Kartenblatt 8, Parzelle Nr. 69, Ader Schild, 2. Gewann, mit 11 a, 15 qm.

Sinfachlich dieses Grundstücks, aber nur bezüglich des der Schuldnerischen Ehefrau gehörigen 1/2 Idealanteils, am 25. Mai 1909, nachmittags 4 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht auf dem Bürgermeisteramt in Schierstein versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 8. März 1909 in das Grundbuch eingetragen.

Wiesbaden, den 17. März 1909.

16302 Königlich-Amtsgericht 9.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Wiesbaden gelegene, im Grundbuche von Wiesbaden Innenbezirk, Band 116, Blatt Nr. 1737, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der Eheleute Hotelier **Ferdinand Fischer und Lina** geborene **Scharr** zu Wiesbaden, als Gesamtgut nach Errungenschaftsgemeinschaft eingetragene Grundstück Kartenblatt 113, Parzelle Nr. 34

a) Wohnhaus mit 2 Seitenflügeln, Hinterhaus, abgeordneter Remise und Hofraum, **Bahnhofstraße 8**, groß 8 a 85 qm, M. 10 000 Gebäudeversteigerungswert, am 25. Mai 1909, vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, versteigert werden. Der Versteigerungsvermerk ist am 10. März 1909 in das Grundbuch eingetragen.

Wiesbaden, den 19. März 1909.

16302 Königlich-Amtsgericht 9.

Zwangs-Versteigerung.

Am 25. Mai 1909, vormittags 9 Uhr, wird an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60 hier, das in Wiesbaden gelegene, der **Johanna Bartholomae** zu Wiesbaden gehörige Hausgrundstück, **Philippstraße Nr. 18**, Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten z. zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 19. März 1909.

Königlich-Amtsgericht Abt. 9.

Bekanntmachung.

Freitag, den 26. März 1909, mittags 12 Uhr, wird im Hause **Helenenstraße 24:**

1 Pferd, 2 Kleiderchränke,

öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 25. März 1909.

16777 Schweighöfer, G.-Gerichtsvollzieher.

Große Mobiliar-Versteigerung.

Freitag, 26. März, vormittags 10 Uhr beginnend, findet in meinem Versteigerungslotal

Cleonorenstraße 3

folgende Versteigerung folgender fast neuer, im rechtswidrigen Gebrauch gewesener Mobilien statt, bestehend aus:
3 englischen Betten mit Koffhaarmatratze, Spiegelschränke, Waschkommoden mit Spiegelaufsatz, Nachtschrank, Tisch, Spiegel, Sofas, 2 lackierte Bettstellen mit Rahmen, 2-tür. Kleiderschrank, Kücheneinrichtung und viele hier nicht benannte Gegenstände.

Fritz Acker

Auktionator und Taxator,
Cleonorenstraße 3. Telefon 3930.

Bekanntmachung.

Die Jagdmarkung auf dem hiesigen gemeinschaftlichen Wald-Jagdbezirk, der einen Flächeninhalt von etwa 236 ha Wald hat, soll am **Samstag, den 27. März d. J., nachmittags 3 1/2 Uhr,** im **Rathause** hier öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die Pachtabbedingungen werden im Termin bekannt gegeben und können auch vorher bei mir eingesehen werden.

Erdenheim, den 11. März 1909.

Der Jagdvorsteher:
Merten, Bürgermeister.



In Frickels Fischhallen

Grabentstr. 16, Bleichstr. 4

treffen heute u. morgen

frisch ein!

Prima allergrösste per Pfd. 25 Pf.
Schnellfische 2- bis 4-pfund. 35, kleine 20 Pf.
la. Nordsee-Kabeljau in allen Grössen Pfd. 25 Pf.
" " " im Auschnitt 35 Pf.
ff. Seelachs 1/2 Fische 25, Auschnitt 35 Pf.
Grüne Heringe Pfd. 15 Pf., 5 Pfd. 70 Pf.
Backfische ohne Gräten 30, Merlans 40, Schollen 50.
Echte Holl. Bratbückinge St. 10 Pf., Dtz. 1.10 M.
Weitere 10-15 Sorten frische Fluss- und Seefische zu bekannt billigsten Tagespreisen.
Obige Preise sind nur ab Laden gültig!

General-Anzeiger

für Nürnberg-Fürth

Korrespondent von und für Deutschland

Unparteiisches Organ für Jedermann.

Gratis-Wochenbeilage:

:: :: „Am häuslichen Herd“. :: ::

Gratis-Monatsbeilage:

„Bayerischer Land- und Forstwirtschaft.“

Postabonnement Mark 1.65 vierteljährlich.

Täglich 16-18 Seiten Umfang.

Reichhaltiger

Lesestoff.

Auflage
über 58 000
Exemplare.

Wirkamtes und größtes Informationsorgan

in ganz Nord- und Mittel-
bayern.

Beilagen

für die Gesamtauflage
222 Mark.

Verlangen Sie
Probenummern.

Anzeigen-Preise:

20 Pfg.

im Inseratenteil,

60 Pfg.

im Reklameteil.

Christoph-Lack

als Fußboden-Anstrich bewährt, sofort trocknend und geruchlos ist von jedermann leicht anwendbar. Derselbe wird in gelbbrauner, mahagoni, nussbaum und eichen Farbe strichfertig geliefert und ermöglicht, Zimmer zu streichen, ohne dieselben ausser Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch u. das langsame Trocknen, das der Oelfarbe und dem Oellack eigen, vermieden wird.

1/2 Kilo-Büchse Mk. 2.40 und 2.00; 1/2 Kilo-Büchse Mk. 1.30.

Alleinige Niederlage für Wiesbaden:

Drogerie Moebus, Taunusstrasse 25.

Telefon 2007.

In Langenschwalbach: bei Carl Presber. (17275)

Möbel · Betten

Herren-Damen-Kinder-Konfektion

Auf Teilzahlung

vorteilhaft, billig und gut, nur bei

Marx & Co.

Wiesbaden, Michelsberg 22.

Das größte und leistungsfähigste Kredithaus.

Piano

Moderne solide Bauart

10jähr. Garantie.

— Billige Preise. —

Gebrauchte von 240 Mark an empf. unter günst. Bedingungen

R. Busch,

Dotzheimerstrasse 17.

Mietpianos. 16 96

Rollfuhrwerk

für Umzüge u. sonst. Transporte billigt b. **W. Weber**, Belfriedstraße 19. Telefon 4189 (7436)

Geschäfts-Verlegung.

Hiermit die ergebene Mitteilung, dass ich mein

Drogen-Geschäft

von **Bleichstrasse 7** nach

Bleichstrasse 15

Ecke Hellmundstrasse

verlegt habe. In Verbindung übernehme ich zugleich das **Kolonialwarengeschäft** von Herrn **Jacob Huber** und werde dasselbe in gleicher Weise weiterführen.

Um geneigten Zuspruch bittend, zeichnet

Hochachtungsvoll

Walter Geipel

Bleichstr. 15, Ecke Hellmundstr.

D. 35

Maya-Yoghurt-Milch

täglich frisch aus Kurmilch hergestellt

empfiehlt

16428

Kraft's Milchkur-Anstalt

unter Kontrolle d. Vereins der Aerzte Wiesbadens

Dotzheimerstr. 113. :: Telefon 659.

Familien-Anzeigen

jeder Art finden die beste Verbreitung im

Wiesbadener General-Anzeiger

Als Amtsblatt der Stadt Wiesbaden veröffentlicht der Wiesbadener General-Anzeiger in erster Linie die stadtbesonderen Nachrichten aus Wiesbaden und Umgebung, weshalb man gewohnt ist, im Wiesbadener General-Anzeiger auch alle Familien-Anzeigen angezeigt zu finden.

Zeilenpreis nur 15 Pfg.

Veränderungen im Familienstand der Stadt Wiesbaden.

Geboren:

Am 21. März dem Kaufmann **Bernhard Wehr** eine Tochter **Johanna**.

Am 18. März dem Damenschnel-der **Kudolf Cullmann** eine Tochter **Julie**.

Am 19. März dem Deiser **Christ. Eifel** ein Sohn **Emil Josef**.

Am 18. März dem Agenten **Gg. Hietz** eine Tochter **Sofie Elisabeth Maria**.

Am 22. März dem Kandidaten des höheren Schulamts **Dr. phil. Mari. Stalman** eine Tochter **Helga Clara Margarete Elisabeth Gertrud**.

Aufgaben:

Schneider und **Geotjeur Geinrich** sind hier, mit **Elisabeth Zimmermann** hier.

Kanglerer Friedrich Geder hier, mit **Margarete Klein** hier.

Elektromonteur Robert Gomborn hier, mit **Garmen Fernandes** hier.

Planitz und Musiklehrer Karl Fey hier, mit **Karoline Fey** hier.

Kaufmann August Wittgens in Ch-lig, mit **Susanna Verhoff** hier.

Gestorben:

11. März. **Kentner Wilhelm** 64 Jahre.

22. März. **Elise Reiminger**, ohne Beruf, 18 Jahre.

23. März. **Karl**, Sohn des **Kag-10hners Wilhelm Bauer**, 3 Monate.

22. März. **Anna Auguste** geb. **Räder**, Ehefrau des **Tagelöhners Karl Schmid** aus Bierstadt, 32 J.

24. März. **Elisabeth** geb. **Gottschalk**, Witwe des **Obsthändlers Peter Schu-10er**, 75 Jahre.

Kgl. Standesamt

